

# Operation mit Explosionsenergie

Eberswalder Krankenhaus bietet hochmoderne Methode in der Prostata-Behandlung

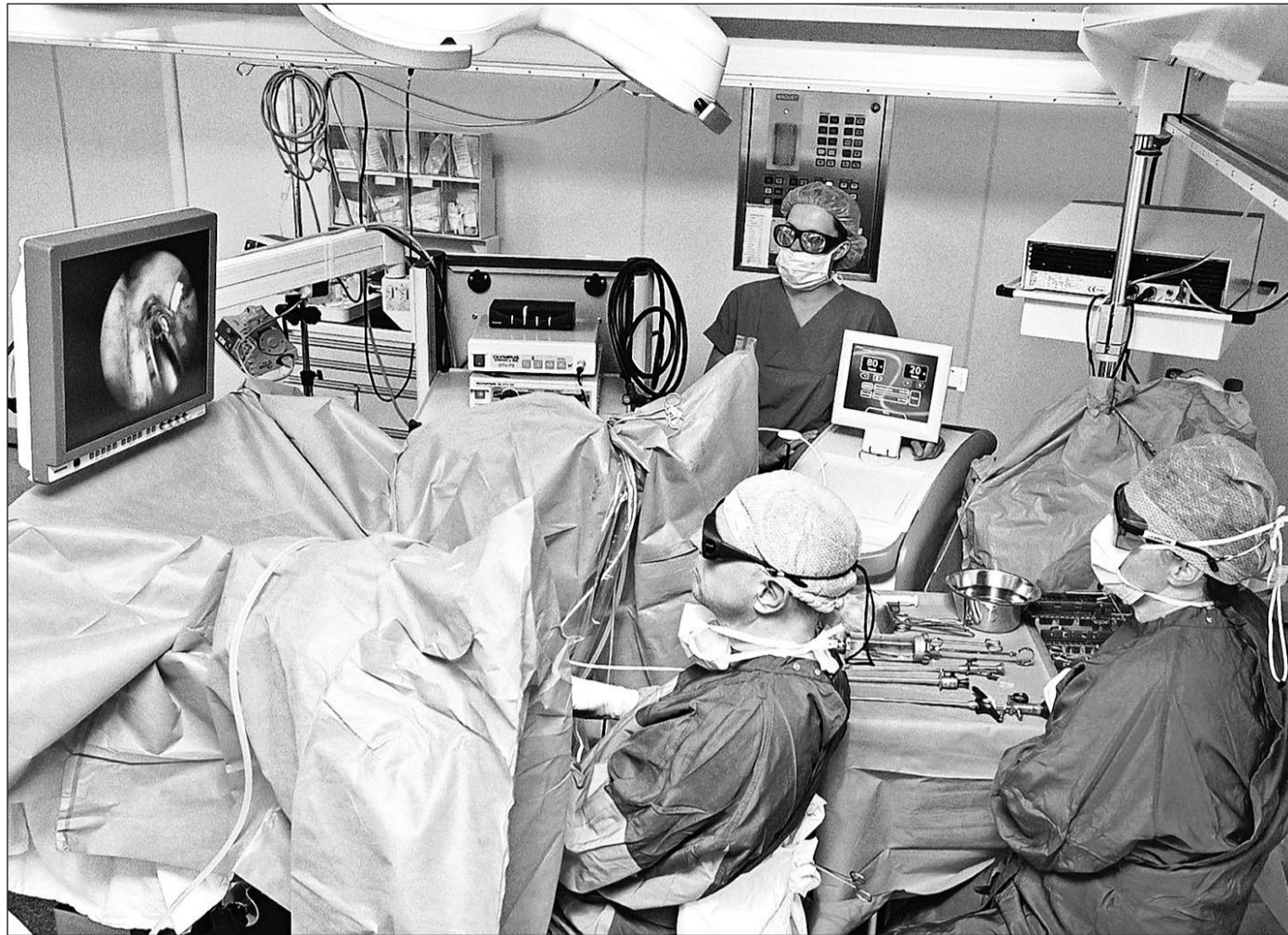
Von ANNREGRET KANNENBERG

Eberswalde (MOZ) Die Klinik für Urologie am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde bietet zur Behandlung einer gutartig vergrößerten Prostata eine neue, in Brandenburg bisher einzigartige Therapie an. Mit einem hochmodernen GreenLight-Laser kann in minimaler Behandlungszeit und nahezu nebenwirkungsfrei behandelt werden.

Der Prozess beginnt unbemerkt, die Veränderungen kommen schleichend, etwa ab dem 50. Lebensjahr bei Männern. Mann findet sich damit ab, dass die Blase nachts drückt, der Schlaf durch ein- oder zweimaliges Aufstehen unterbrochen wird. Ehe dann der Weg zum Urologen führt, steigt in der Regel der Leidensdruck noch erheblich, treten nicht selten Schmerzen, Brennen oder Startschwierigkeiten beim Wasserlassen auf. Schlimmstenfalls führt die andauernde unvollständige Blasenentleerung dazu, dass sich Keime ansiedeln, Harnwegsinfektionen entstehen. In seltenen Fällen kann sich sogar ein Urinstau bis in die Nieren bilden und für schlimme Komplikationen sorgen.

Verantwortlich für all diese Probleme sind hormonelle Umstellungen im Körper aber auch Zivilisationseinflüsse wie zu viel tierische Eiweiße und Fette, ein zu hoher Cholesterinspiegel. Sie führen dazu, dass ein ungewolltes Wachstum der Prostata, landläufig auch als Vorsteherdrüse bezeichnet, beginnt. Was das Zellwachstum endgültig auslöst, ist nicht hundertprozentig geklärt. Ab dem 60. Lebensjahr kennen über die Hälfte aller Männer die mit dem Wachstum einhergehenden typischen Symptome, die nicht nur störend für die allgemeine Lebensqualität sind.

„Im Normalfall hat die Vorsteherdrüse die Größe einer Walnuss“, vergleicht Dr. Hans-Friedrich Morgenroth, der die Klinik für Urologie am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde leitet. Mit einsetzendem Wachstum der Drüse, die dann das Mehrfache ihrer Größe erreichen kann – bis zur Größe einer Orangegeraten Harnröhre und Blase im wahrsten Sinne des Wortes unter Druck. „Wer ein- bis zweimaliges nächtliches Aufstehen nur registriert, der verdrängt schon, dass es Beschwerden gibt“, erklärt der Chefarzt eindringlich, „denn bei normalen Trinkgewohnheiten ist dies nicht normal und sollte behandelt werden.“ Hat ein Facharzt abgeklärt, dass es sich nicht um eine andere Erkrankung handelt, kann gerade in den Anfangsstadien der Prostatavergrößerung gut mit Medikamenten gegengesteuert werden. Die Zeiträume, wie lange dies möglich ist, seien sehr unter-



Laser-Operation: Chefarzt Dr. Morgenroth (mitte) operiert in Eberswalde seit über einem Jahr mit dem GreenLight-Laser Foto: WFKH



Bietet neue Behandlungsmethode: Chefarzt Dr. Hans-Friedrich Morgenroth Foto: MOZ/AKG

schiedlich, beschreibt der Chefarzt. Erst bei einer weiteren Verschlechterung müssen nächste Schritte eingeleitet werden.

Bisher hieß dieser nächste Schritt: Operation, verbunden mit einem längeren Krankenhausaufenthalt. Heute gibt es mehrere Verfahren für einen Eingriff – vorausgesetzt, es handelt sich um eine gutartige Vergrößerung der Prostata, nicht um Prostatakrebs.

„Die Auswahl der richtigen Behandlung erfordert sehr individuelle Entscheidungen, denn die Therapie soll gut verträglich sein und vor allem die Beschwerden sicher und nachhaltig beseitigen“, fasst Dr. Morgen-

roth die Ansprüche der Patienten und Ärzte zusammen. Sicher gäbe es auch heute noch die „offene Operation“, allerdings sehr, sehr selten. Ein anderes Verfahren, wenn es um starke Vergrößerungen geht, sei das sogenannte Abhobeln – auch eine bewährte Methode. Diese kommt vor allem zum Einsatz, wenn nicht hundertprozentig ausgeschlossen werden kann, dass bei der Vergrößerung auch Prostatakrebs eine

**Schonender  
Eingriff bringt  
schnell wieder  
Lebensqualität**

rolle spielt. Die bei der Operation gewonnenen Gewebeproben geben nach entsprechenden Untersuchungen die Folgebehandlung vor. Eine weitere Behandlungsmethode steht in Eberswalde – und bisher brandenburgweit nur hier – mit dem GreenLight-Laser zur Verfügung. Vereinfacht ließe sich die Operation so erklären: Grünes Licht sorgt für Explosionsenergie und die gewachsene Drüse wird Schicht für Schicht reduziert. Dr. Morgenroth erklärt populärwissenschaftlich: „Das Licht im Bereich von 532 Nanometern koppelt an den roten Blutfarbstoff an. Dabei wird Energie freigesetzt und die Zellen, die der Laser in einem ganz bestimmten Winkel und Abstand passiert, wo sehr gut durchblutete Organe vorliegen. Das ist bei der Prostata der Fall und man macht sich dies zunutze.“

Die hochmoderne „Licht-Operation“ hat für Patienten mehrere

Vorteile. Beim Verdampfen der einzelnen Schichten setzt sofort eine Verschorfung ein. Damit wird die Gefahr minimiert, dass die zur Operation notwendige Spülflüssigkeit eindringt. Bisher war dies ein schwer ausschaltbarer Grund für nachfolgende Komplikationen. Durch das Verdampfen entstehen in der Regel auch keine Blutungen. Damit ist diese Methode für Patienten geeignet, die nach Herzproblemen oder einem Schlaganfall auf blutverdünnende Medikamente angewiesen sind. Insgesamt, so das Fazit, ist die Belastung, die unweigerlich jeder Eingriff mit sich bringt, für die Patienten sehr viel geringer. Risiken und Nebenwirkungen sind entsprechend reduziert. Der Krankenhausaufenthalt beträgt bei komplikationsfreiem Verlauf nach der Operation nur noch etwa drei Tage.

Dr. Morgenroth kennt aber aus den Gesprächen mit den bisher über 70 in Eberswalde Operierten noch einen weiteren großen Vorteil. Sehr schnell bringt die Laseroperation wieder Lebensqualität zurück. „Ich höre immer wieder, dass sich Patienten wegen der krankheitsbedingten Beeinträchtigungen, z. B. dem häufigen Urindrang, immer mehr zurückziehen, sogar nicht mehr aus dem Haus gehen. Nach der neuartigen Operation können sie jetzt schnell wieder aktiv werden, sogar Sport treiben.“ Wichtig ist dem erfahrenen Chirurgen und Urologen bei

allen geschilderten Vorteilen der neuen Methode aber der Hinweis, dass auch dieses Verfahren unbedingt eine weitere verantwortungsvolle Vorsorge verlangt. „Ein Karzinom kann trotzdem auftreten, das gilt für alle OPs, egal welcher Art“, appelliert er eindringlich, denn zeitig entdeckt, sei Abhilfe möglich.

## GreenLight-Laser

Operationsgrundlage und Lichtquelle ist ein KTP-Laser. Sein Licht wird in 1064 nm (Nanometer) ausgestrahlt, beim Passieren des KPT Kristalls in der Frequenz verdoppelt, in der Wellenlänge halbiert. Licht mit einer Wellenlänge von 532 nm ist Bestandteil des grünen Bereichs des sichtbaren Spektrums und gab so den Namen. Im menschlichen Körper koppelt die Lichtenergie an den roten Blutfarbstoff, das Hämoglobin, an, erzeugt so Energie. Schicht für Schicht wird so das Oberflächengewebe verdampft. Da die Energie aber nur 0,08 Millimeter ins Gewebe eindringt, gibt es keine ungewollten thermischen Effekte in tieferen Schichten. Ebenso garantiert der sofortige Verschluss der OP-Fläche, dass keine der zur OP notwendigen Spülflüssigkeit ins Gewebe eindringt, die Gefahr von Ödemen sehr gering ist.

